56. Jahrgang. № 222. Dienstag, 13. August 1912.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 50 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Thürmer Flügel u. Pianos sind von hervorragender Qualität und äusserst preiswert. Verkaufs-Magazin: Meissen, Martinstrasse 12.

Wettin-Gartenschläuche sind die besten. Gummi- und Asbest-Compagnie Reinhard Stichler & Böttger Telefon I. 1281. Wettinerstr. 8, nächst dem Zoolit.

Königl. Preuß. Staatsmedaille i. Silber. Bon Jour mit Goldmundstück .... 3½ Pfg. Kronprinz Wilhelm m. versch. Mundstück 6½ und 10 Pfg. Lieblings-Zigarette Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit des Kronprinzen. Egyptian Cigarette Company, Berlin NW. 7 Kairo — Brüssel — London E. C. — Frankfurt a./M., Bahnhofsplatz 10. Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.

Ullrichs Pianinos sind vorzüglich, dabei sehr preiswürdig. 1 Pirnaische Strasse 1 (am Pirnaischen Platz).

Loden-, Reise- und Sportbekleidung für Damen und Herren grösste Auswahl nur im Spezialgeschäft Jos. Fiechtl aus Tirol Schloss-Strasse 23.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Kühl, zeitweise Regen.

Zwischen König Friedrich August und Kaiser Wilhelm hat aus Anlaß der Grubenkatastrophe auf der Zeche „Lothringen" ein Depeschenwechsel stattgefunden.

Der Internationale Kunstkongreß in Dresden wurde am Montag in Anwesenheit des Prinzen Johann Georg unter außerordentlich starker Beteiligung eröffnet.

Graf Seebach, der Leiter der Dresdner Hoftheater, hat sich für die Freigabe des „Parsifal" ausgesprochen.

In Dresden erkrankten vom 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 sechs Grenadiere unter Typhuserscheinungen; bei vier von ihnen wurde Typhus festgestellt.

Prinz Heinrich von Preußen wird sich als Vertreter des Kaisers zu der Beisetzung des verstorbenen Mikados nach Japan begeben.

Gestern fand in Gerthe die Beisetzung der Opfer des Grubenunglücks statt.

Beim Kentern eines Bootes auf dem Schweriner See ertranken fünf Personen.

In dem Prozeß wegen des Anschlages auf den kroatischen Statthalter und wegen Ermordung des Banakrates Hervoics wurde der Hauptangeklagte Jukic zum Tode verurteilt.

Die französische Regierung will Muley Hafids Nachfolge dessen Bruder Muley Jussuf übertragen.

Die Zahl der Opfer des Erdbebens in der Türkei beziffert sich auf 1200 Tote und 3000 Verwundete.

In einer Wallstreet-Bank zu Newyork erbeuteten Einbrecher etwa zwei Millionen Mark.

Mittelmeer- und albanische Frage.

Eine Zeitlang konnte es bei der fortschreitenden Zuspitzung des deutsch-englischen Gegensatzes den Anschein gewinnen, als ob der maritime Schwerpunkt ganz in die Nordsee verlegt sei. Die neueste Entwicklung der Ereignisse hat indes ergeben, daß auch das Mittelmeerproblem wieder einen breiten Raum in der hohen Politik einzunehmen beginnt, und zwar ist der Umschwung nach dieser Richtung in dem Augenblicke eingetreten, wo Italien durch sein tripolitanisches Unternehmen seine Absicht verriet, die bisherige Beschränkung auf die Adria preiszugeben und eine aktive Mittelmeerpolitik zu betreiben. Das italienische Vorgehen veranlaßte auch Rußland, seinen Eintritt in den Kreis der Mittelmeermächte in ernste Erwägung zu ziehen, und es wird wohl nur eine kurze Spanne Zeit vergehen, bis allen jetzt noch aus Opportunitätsgründen erlassenen Dementis zum Trotz die Petersburger Diplomatie nach Ueberwindung des letzten Restes von Widerstand auf englischer und französischer Seite den von ihr zielbewußt erstrebten Triumph der Freigabe der Dardanellen feiern kann. Alle diese Verhältnisse haben auch die britische Aufmerksamkeit erneut auf das Mittelmeer gelenkt. Von der öffentlichen Meinung gedrängt, hat die Londoner Regierung auf die zuletzt geübte Praxis verzichtet, wonach England, um alle Kräfte ungehemmt in der Nordsee gegen Deutschland zu konzentrieren, im Mittelmeere überhaupt kein erhebliches Geschwader mehr unterhalten, sondern den dortigen Schutz der britischen Interessen dem französischen Bundesbruder überlassen wollte. Ein schöner Gedanke, aber es kam anders! Es sind vom englischen Parlament neuerdings umfangreiche Kredite für die beschleunigte Fertigstellung einer starken Mittelmeerflotte bewilligt worden, und bei dieser Gelegenheit sind in der führenden Londoner Presse sehr bezeichnende Aeußerungen gefallen, die sich gleichzeitig an die italienische und die österreichische Adresse richteten. Den Italienern wurde in verschleierter, aber deutlicher Form gedroht, daß sie die Macht der vereinigten englischen und französischen Mittelmeerflotte zu kosten bekommen würden, falls sie sich dem Willen der Westmächte nicht gefügig zeigten, und den Oesterreichern wurde mit dem naiven Hochmut, der den Briten in Seeherrschaftsfragen auch heute noch eigen ist, überhaupt das Recht abgesprochen, eine irgendwie ins Gewicht fallende Flotte zu halten. Gleichzeitig warben die englisch-französischen Agenten in der römischen Presse lebhaft um die Gunst Italiens zum Zwecke des Beitritts des Vereinigten Königreichs zu einem französisch-englisch-italienischen Mittelmeerbunde, für den überdies die Mitwirkung des demnächst im Mittelmeere auf der Bildfläche erscheinenden Zarenreiches in Aussicht gestellt wurde. Ja, es gelang der internationalen deutschfeindlichen Preßfabrik sogar das anerkennenswerte Kunststück, dem Budapester Regierungsblatte einen Artikel aufzuhalsen, worin unverfrorenerweise der Wiener Regierung der Vorschlag gemacht wurde, mit England einen maritimen Abrüstungsvertrag einzugehen, durch den Oesterreich seine Flotte einfach liquidieren sollte gegen die schriftliche Zusicherung Englands, die Küsten der habsburgischen Monarchie auch im Falle eines deutsch-englischen Krieges nicht anzugreifen. Die Wiener Antwort auf diese Geschmacklosigkeit ließ nicht lange auf sich warten; sie bestand in der kühlen Zurückweisung einer vom König Georg nach berühmtem Eduardschen Muster in Ischl geplanten Zusammenkunft mit Kaiser Franz Joseph.

Wenn man in London gehofft haben sollte, Oesterreich auf dem Gebiete der Mittelmeerpolitik einschüchtern zu können, so ist die Enttäuschung auf dem Fuße gefolgt. Die öffentliche Meinung der Donaumonarchie fordert im Gegenteil mit großer Energie eine kraftvolle Betätigung Oesterreich-Ungarns im Mittelmeer und erklärt ohne Umschweife, daß das Anerbieten Englands und Italiens zur Gründung eines Mittelmeerbundes unter Ausschaltung Oesterreichs mit der Auflösung des Dreibundes gleichbedeutend sei. Die Oesterreicher sind erzürnt darüber, daß über derartig weitausschauende Pläne, die das Interesse Oesterreich-Ungarns so nahe berühren, zwischen den Mächten des dreifachen Einverständnisses verhandelt wird, ohne daß man das Wiener Kabinett irgendwie zu Rate zieht. Es ist daher in der österreichischen Presse der Ruf nach einer europäischen Konferenz laut geworden, um auf solchem Wege allen Heimlichkeiten und Kulissenschiebereien ein Ende zu machen, wogegen jedoch von reichsdeutscher Seite dem Bedenken Ausdruck verliehen wird, daß ein ersprießlicher Ausgang einer solchen Konferenz undenkbar sei, und daß deshalb zu fürchten stehe, die allgemeine Spannung werde dadurch lediglich in so hohem Grade vermehrt werden, daß der Ausbruch des Kriegsgewitters nicht mehr hintanzuhalten sei. In jedem Falle verlangt die österreichische Presse von Italien eine klare Entscheidung für oder wider den Dreibund und weist darauf hin, daß im Falle einer Erneuerung des Dreibundes die Mittelmeerfrage mit in den Kreis der Abmachungen hineingezogen werden müsse. Oesterreich soll darnach dem Vereinigten Königreiche seine Flotte zum Zusammenwirken im Mittelmeere zur Verfügung stellen, während Italien sich zu verpflichten hätte, den Oesterreichern ungehinderten Austritt ihrer Schiffe aus der Adria ins Mittelmeer zu gewährleisten und ihnen freie Hand auf dem Balkan für alle Maßnahmen zu lassen, die dort zur Sicherung des österreichischen Einflusses vonnöten sind. In letzterer Hinsicht kommt vornehmlich die albanische Frage in Betracht, die schon lange ein Grund gegenseitigen Mißtrauens zwischen Italien und Oesterreich gewesen ist. Erst vor wenigen Tagen hat das römische offiziöse Organ, die „Tribuna", rund heraus erklärt, daß die albanische Sache eine rein italienische Angelegenheit sei, und in anderen Blättern wird der Hafen Valona als Kriegshafen für Italien gefordert. Dagegen hat sich auf österreichischer Seite ein lebhafter Protest erhoben, der sich auf den Umstand stützt, daß alsdann die österreichischen Häfen Pola, Triest und Fiume ihre strategische Bedeutung verlieren würden.

So hat sich der Gegensatz zwischen Oesterreich und Italien im Anschluß an die Entwicklung der Mittelmeerfrage und des albanischen Interessengegensatzes in unliebsamer Weise verschärft. Als besonders bemerkenswerter Stimmungsausdruck sind die Auslassungen der konservativen Wochenschrift „Oesterreich-Ungarn" zu verzeichnen, die mit der militärischen Umgebung des Erzherzog-Thronfolgers Fühlung unterhält. Das genannte Blatt fordert die Wiener Regierung auf, die jetzige Krise in der Türkei und die Bindung Italiens durch den Krieg zu benutzen, um die sofortige Lösung der albanischen Frage durch Verleihung der Landesautonomie und durch die wirtschaftliche Erschließung des Landes mittels des Baues von Straßen und Eisenbahnen unter der Garantie der Mächte und der besonderen Mitwirkung Oesterreich-Ungarns durchzuführen. Wenn die Pforte diese Forderungen nicht unverzüglich annehme, so solle Oesterreich die nordalbanischen Gebiete besetzen und selbst Ordnung schaffen. Nach den wiederholten Kundgebungen dieser und ähnlicher Art, die in letzter Zeit als inspirierte Ausflüsse der Willensmeinung des österreichischen Thronfolgers ergangen sind, muß auch der Fernerstehende den Eindruck gewinnen, daß der energische Charakter des Thronfolgers an der fortdauernden passiven Haltung der Wiener Auslandspolitik keinen Geschmack mehr findet, sondern daß er eine kraftvolle Betätigung der österreichischen Macht auf ihren natürlichen Interessengebieten gegenüber den westmächtlichen Hemmungs- und Einschränkungsbestrebungen herbeizuführen bestrebt ist. Daß die westmächtlichen Machenschaften, gegen welche die Thronfolger-Politik Front macht, auch die deutsche Weltstellung eng berühren, wissen wir nur zu wohl, und wir haben daher mit der größten Befriedigung von der Versicherung der österreichischen Nibelungentreue bei dem Heraufziehen eines neuen Wetters Kenntnis genommen. Ob dieses „neue Wetter" sich im Zusammenhange mit der Mittelmeerfrage zu entladen droht? Allzu lange werden wir auf die Beantwortung dieser Frage durch den Gang der Ereignisse wohl nicht mehr zu warten brauchen.

Drahtmeldungen

vom 12. August.

Zur Grubenkatastrophe auf der Zeche „Lothringen".

Berlin. (Priv.-Tel.) Zur Grubenkatastrophe auf der Zeche „Lothringen" wird mitgeteilt, daß außer den bereits gemeldeten Kundgebungen noch ein Depeschenwechsel zwischen mehreren Staatsoberhäuptern und Kaiser Wilhelm stattgefunden hat. U. a. wurden Telegramme ausgetauscht mit dem König von Sachsen, dem König von Italien, dem König von Spanien und dem Großherzog von Baden.

Gerthe. Auf der Zeche „Lothringen" ist folgendes Telegramm der Kaiserin eingegangen:

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin sind durch die Nachricht von dem schrecklichen Grubenunglück, dem so viele brave Bergleute zum Opfer fielen, tief erschüttert und lassen allen Hinterbliebenen allerhöchstihre herzliche Teilnahme aussprechen. Ihre Majestät bitten um nähere Nachricht über den Umfang des Unglücks.

Vom Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg ist folgendes Telegramm eingegangen:

Das schwere Unglück, das die dortige Zeche betroffen und zahlreichen braven Knappen Leben und Gesundheit gekostet hat, hat mich mit herzlicher Teilnahme erfüllt, die ich der Werksleitung und der Belegschaft in herzlichem Mitgefühl ausspreche. Möge Gott den Hinterbliebenen Trost und den Verletzten Genesung geben.

Auch verschiedene Körperschaften und Vereinigungen haben in herzlichen Worten gehaltene Beleidstelegramme gesandt.

Bochum. (Priv.-Tel.) Im Krankenhaus Bergmannsheil ist im Laufe des Vormittags ein weiteres Opfer der Katastrophe gestorben. — Im amtlichen Bezirke Gerthe sind bis auf weiteres alle Lustbarkeiten polizeilich untersagt, auch die Kirmes, die in diesem Monat stattfinden sollte, wurde verschoben.

Deutsche Kriegsschiffe an der koreanischen Küste.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Chef des deutschen Kreuzergeschwaders in Ostasien, Vizeadmiral v. Krosigk, hat sich an Bord des Panzerkreuzers „Scharnhorst" nach den Küsten von Korea begeben, um der Hauptstadt Tschemulpo einen Besuch abzustatten. Dort werden noch der Kreuzer „Leipzig" und ein Depeschenboot hinzukommen.

Das Militärluftschiff „Parseval" im Kaisermanöver.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Militärluftschiff „Parseval" wird in der Zeit vom 27. August bis zum 18. September in Schenkendöbern, sieben Kilometer von Guben entfernt, in einer eigenen Luftschiffhalle stationiert werden, um von dort aus unter Führung des Majors Groß täglich Fahrten in das Gelände des Kaisermanövers zu unternehmen.

Deutscher Juweliertag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Deutsche Juweliertag erhöhte die Beiträge zu seiner Einbruchskasse von 1 auf 2 Mark pro Tausend und beschloß bis 3 Mark Beitrag pro Tausend auf die Versicherung gegen Einbrüche in Schaukästen, falls die dort ausgelegten Waren den Selbstkostenpreis von 5 Mark pro Stück nicht übersteigen. Weiter wurden scharfe Gegenmaßregeln beschlossen gegen die Fabrikanten und Grossisten, die Waren auch an Privatpersonen verkaufen.

Präsidentenwechsel im bayrischen Verwaltungs-Gerichtshof.

München. (Priv.-Tel.) Der Präsident des bayrischen Verwaltungs-Gerichtshofes v. Lermann tritt am 1. Oktober aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurück.